

## **M 7: Detlef Pappermann (geb. 1959), Über den Ablauf des 8. Oktober 1989 in Dresden**

1989: Polizeioffizier der Sondereinheit auf der Prager Straße

Tonbandprotokoll 1990

Zit. aus: Richter, Frank: „Worte wachsen langsam“, Dresden 1997

5 „Es wurden immer mehr Leute. Plötzlich befand ich mich mit der hinzugezogenen Hallenser Bereitschaft inmitten der Menschen. Am Hauptbahnhof stand die Offiziershochschule gemeinsam mit Staffeln Schutzpolizei, nördlich der Prager Straße Dresdner Bereitschaftseinheiten. Durch Sprechfunk gab ich durch, dass es sich um

10 friedliche Demonstranten handelt mit Kerzen und Sprechchöre rufend wie ‚Keine Gewalt!‘. Es herrschte ziemliche Unentschlossenheit, was nun zu tun sei. Ich dachte, hoffentlich kommt niemand auf die Idee, uns in diese bunte Menge zu jagen. Das waren ja keine Rowdys und Skinheads, sondern Menschen aller Schattierungen und Altersgruppen. Auf einmal kam der Hallenser Kommandeur zu mir: ‚Du, da sind zwei

15 Geistliche, ich glaub, die wollen hier durch. Ich weiß nicht, was ich mit denen machen soll. Geh du mal hin, red du mit ihnen.‘ Ich wusste ja auch nicht. Wohin wollten die? Also auf jeden Fall erstmal hin, guten Abend gewünscht. Das war dann der Kaplan Richter, der da stand und an seiner Seite Kaplan Leuschner. Es stellte sich heraus: die wollten gar nicht durch. Die wollten hier bleiben und einen Offizier sprechen. ‚Worum geht’s denn?‘ fragte ich. Sie erklärten, die Demonstranten seien in friedlicher Absicht gekommen und wollten keine Gewalt, keine Auseinandersetzung mit der Polizei. Ob es nicht möglich wäre, einen Verantwortlichen, eine kompetente Persönlichkeit als Gesprächspartner zu gewinnen. Wen sollte ich denn da nun anbringen? Mitten in der Menschenmenge. Ein Polizist – das ging nicht. Die Sache war höher angebunden, das

20 hatte ich im Gefühl. Also bat ich den Geistlichen, eine Abordnung auszuwählen, die für die Demonstranten sprechen könne. Ich würde mich inzwischen um einen Gesprächspartner bemühen. Jemand sagte noch, man solle ein Zeichen geben für die Gewaltfreiheit, die Schilde seien ja alle noch oben. Ich also: ‚Schilde ab!‘ Und das wurde gemacht. Die Schilde lagen am Boden. Beifall. Ich also den diensthabenden

25 Offizier der BDVP, das war der stellvertretende Stabschef, informiert. Nun wollte der wissen: ‚Wen wollen die sprechen? Welche Forderungen haben sie? Wo soll das Treffen stattfinden?‘ Auf der Prager Straße schien das nicht zu gehen. Das schien mir ungeeignet. Von den Kaplänen kam der Vorschlag: Dynamo-Stadion. Na, das ging gleich überhaupt nicht. Also in der Kirche? Dieser Vorschlag gefiel auch gleich der

30 Einsatzleitung. In einer Kirche kann nicht viel schief gehen, da sind die Gemüter schon durch die Atmosphäre beruhigt. Ich also okay gemeldet und die zwanzig Namen aufgeschrieben. War ein Haufen Arbeit. Und wen wollten sie sprechen? Irgendeiner aus der Gruppe sagte: den Oberbürgermeister Berghofer. Also – jawohl! Kaplan Richter ging noch anrufen, wohl wegen der Kathedrale als Ort der Verständigung. Dann

35 kam über Sprechfunk schon das Signal: der Bischof kommt. Landesbischof Hempel, Superintendent Ziemer würde sprechen. Das hat er dann auch getan. Es kam wunderbar an. Applaus von allen Seiten! Und uns fiel ein Stein vom Herzen. Es gab das erste Mal Blumen für die Polizei. Also wir waren richtig froh. Die Leute natürlich total empört: ‚Ihr müsst wohl verrückt sein, auf uns einzudreschen!‘ Na, das hatten wir

40 ja an diesem Abend nicht mehr gemacht. Und von da an auch nicht wieder. Ich war an diesem 8. Oktober in Zivil, also ohne Helm und Schild und hatte den Befehl: ‚Räumen!‘ erhalten. Ich hab zu dem Hallenser Kommandeur gesagt, am besten ruhig bleiben, die Leute lieber dreimal bitten. Das klappte dann auch. Das, was am 8. Oktober in Dresden begann, das hat auch uns Polizisten zum Nachdenken veranlasst. Glauben Sie mir, kaum einer von uns schlägt gern zu. Wir wollen in Zukunft nur noch friedliche Bürger schützen müssen.